

Auf den Schwingen des Adlers

Helga Lange

Es waren dabei vom 07.-14.08.2008

Hans-Dieter Schröder: der Organisator
Erich Rettinger: der gute Geist, der für alles sorgt
Raymond Voll: der Frischluftfanatiker und Weltenbummler
Erich Kopanski: der Duschfan
Helga Lange. der Berichterstatter

Es ging los in aller Frühe, 5.00 Uhr Bahnhof Kreuznach. Hans-Dieter und Erich fahren uns abwechselnd im wohlbekannte "Bonifatius-Bus" zielbewußt nach St. Johann in Tirol. Schon in der Früh' war es stickig warm und Erich wollte für etwas Kühle sorgen. Statt-dessen kam ein warmer Heizungsstoß. Oh je! Raymond meldete sich gleich: Wegen meiner Bronchien, bitte ein Spalt Fenster auf. So rollten wir mit 2 Spalt Fenster auf und viel Frischluft inmitten der vielen Autos auf der Autobahn zügig voran.

12 Uhr Parkplatzsuche im Schatten, umziehen und fertig machen für die Wandertour. Ein Taxi mit Aufschrift "Anton aus Tirol" erspart uns die ersten 1½ Stunden Asphaltstraße und fährt uns bis zum Maurerhof, noch etwas weiter als der Rummlerhof, der als Beginn des Adlerweges gilt. Wir starten um 14 Uhr. Die Beschreibung sagt: Gehzeit: 4 Stunden. Wir waren 2 Stunden gut in der Zeit, stellte Erich fest, da können wir geruhsam Pause machen. Hinter den Schleierwasserfällen beobachten wir die Jugend beim Klettern. Und etwas später, oh Schreck, unser Weg war wegen Forstarbeiten abgesperrt. Kann nicht so schlimm sein, weiter, die haben jetzt Feierabend. Nach 300 m jede Menge Bäume im Weg. Wenn das so weiter geht, kein Zweck. Wo gehen wir jetzt? Nicht hinunter, dann müssen wir am Ende wieder zu viel hoch, also zurück, Richtung Ackerlhütte, die blieb rechts oben liegen, über Regalm – neu erbaut, noch nicht bewohnt – und dann steil hinauf und immer steiler zum „Brennenden Palven“ und Bergsteigergrab, der höchste Punkt des Tages. Hier trafen wir auf unseren Normalweg. In der Ferne zogen schwarze Wolken auf, es blitzte und donnerte hinter den Wänden des Wilden Kaiser. Also noch 1 Stunde abwärts. Ein paar erfrischende erste Regentropfen bekamen wir noch ab und um 20.30 h hinein in die Gaudeamushütte, der Regen setzte gewaltig ein und hörte nicht auf bis um 7 Uhr morgens früh.

Fazit des ersten Tages: 7 Std. Autofahrt, 2 Std. Bus parken und fertig machen, 6½ Std. auf den Beinen – und nicht im Spaziertempo. Ich wollte Hans-Dieter schon den Spitznamen „Schinder-Hans“ andichten, stieß aber auf heftigen Protest. Spaß muß sein!

Als uns die nette Hüttenwirtin Anni am nächsten Morgen bei strahlendem Sonnenschein entließ, fragte ich sie nach der Wetterprognose. "Ja, ihr müßt schon noch mit Regen rechnen". Und so kam's auch. Um 15 Uhr hatten wir auf der Kaiser-Hochalm gerastet und uns gestärkt bei Kaffee und Kuchen, da setzt plötzlich strömender Regen ein. Was nun? Mit zwei Geländejeeeps werden wir zum Bauernhof Beinstiegl am Hintersteiner See gefahren. Gott sei Dank. Ich hätte die restlichen zwei Stunden Marsch in strömendem Regen bestimmt nicht lebendig überstanden. So regnet es immerfort, die ganze Nacht, den ganzen Morgen. Am Fernsehen informieren wir uns über die Eröffnung der Olympiade in Peking und die ersten Wettkämpfe. Die Wettervorhersage im Radio meldete noch unbeständig für den Samstag. Aber um 14 Uhr wollten die vier unruhigen Geister abmarschieren ins Ungewisse. 1000 Gedanken schossen mir durch den Kopf. Wie finde ich die wieder in Kufstein am nächsten Tag? Also - nicht motzen,

Rucksack packen und: mitgefangen – mitgehangen. Schöner Aufstieg im Wald zur Walleralm. Dort kein Quartier. Nach Anruf auf Köglhütte: seit Wochen alles besetzt. Also wieder zurück zu unserem Bauernhof ins gemütliche Quartier, mit Abendessen in der Abendsonne auf den Seeterrassen am Hintersteiner See.

Auf zur 4. Etappe mit Taxi nach Unterlangkampfen (Kufstein ausgespart). Oberhalb der Kirche – 9 h Glockengeläut – sollte es zum Höhlensteinhaus gehen. Kein Wegweiser zu finden. Da kommt ein freundlicher Herr in Sonntagsanzug mit Aktentasche, den fragen wir nach dem Weg. Nachdem er uns alle einzeln lächelnd angeschaut hat, sagt er: “Ja, ja, ihr seid schon auf dem richtigen Weg hier hinauf“ - erklärte uns ein wenig den weiteren Verlauf und wünschte gutes Wandern und einen guten Tag! So war es denn auch. Wir waren uns alle einig, das mußte der Herr Pfarrer gewesen sein, denn er ging schnurstracks in die Kirche.

Die steilen Aufstiege wurden später belohnt mit Panoramablicken auf Großglockner und Großvenediger und je höher wir stiegen über Köglhörndl und Hundsalmsattel desto gewaltiger erhob sich die schneebedeckte Bergkette am Horizont.

Gutes Quartier im Buckackerhof, der nur zu zweit bewirtschaftet wird von Elfriede und einem gewitzten Gastwirt. Die beiden bewältigen die Küche, die Zimmer und viele tiefschwarze Angusrinder, die rund ums Haus weiden. Im Gipfelbuch lasen wir, daß Elfriede um 7 h heute früh auf dem Hundsalmgipfel war und vor drei Tagen hat sie dort ein neues Gipfelbuch hingetragen. Der Chef meinte dazu: “Ja bei der ganzen Arbeit brauchen wir auch ein bißchen Bewegung.“

Dann kam die kaiserliche Etappe bis zum Kaiserhaus. Um 14 h dort angelangt bezogen wir Quartier und machten noch einen schönen Gang (2 Stunden lang) durch die Klamm mit Rundweg durch den Wald, zurück zum Kaiserhaus.

Die letzte Wanderetappe führte uns nach Steinberg zum schönsten Ende der Welt. 300 Einwohner, ein ganz ursprüngliches Dörfchen, die Häuser einzeln übers Tal verstreut, jedes Haus umgeben von Wiesen und eingebettet in Rofanwände zur einen und Guffert zur anderen Seite.

Wir waren nicht faul die ganze Zeit, wir können jede Menge Höchstleistung verbuchen: am ersten Tag 15½ Stunden unterwegs, einer hat jeden Tag geduscht, einer hat am Kaisertag 7 Wein getrunken, ohne daß man ihm was angemerkt hat. Erich hat es nicht auf 7 Biere gebracht, da er auf Cola umgestiegen ist. (Das ging sofort ins Blut, meint er. Wer ihm das wohl geraten hat?)

So war in Steinberg unser Pensum erfüllt. Wir tafelten zum Abschluß etwas vornehmer in der ASI LODGE (ein Haus der Alpenschule Innsbruck). Unser angepeiltes Ziel, das Waldhäusl hatte Ruhetag, das war die einzige Enttäuschung, die uns beschert war, aber es gibt immer wieder einen Ausweg. Am nächsten Morgen führen dann mit kostenlosem Wanderbus und weiter mit Zug über Achensee und Kitzbühl zum Auto nach St. Johann.

Es war eine Woche gelungen und rund
beglückend und heiter und alle gesund.
Wir haben unzählige Höhenmeter erklommen
abends auch fleißig Obstler zur Brust genommen.
Ich hab mich gefreut und gut angepaßt,
so fiel ich den Männern nicht zu sehr zur Last.
Ich sage für mich und die anderen auch
wie es ein guter und alter Brauch.
Ganz herzlichen Dank unserem Hans-Dieter
und gewiß seh'n wir uns in den Bergen bald wieder.